

STIMME



Unter neuer Leitung

Der Streß war so groß
geworden, daß ich Tabletten
schlucken mußte, um
schlafen zu können.

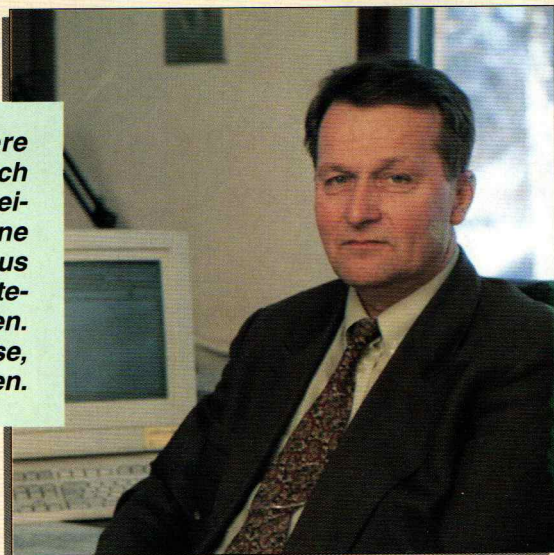
UNTER NEUER LEITUNG

Jorma Nokkala
Muurame, Finland

Im Laufe der Jahre war unsere Firma so gewachsen, daß ich mich fragte, wie lange dies noch so weitergehen konnte. Die allgemeine Wirtschaftslage sah nicht gut aus und erlaubte eigentlich kein weiteres Ausweiten unserer Kapazitäten. 1985 zerplatzte unsere Seifenblase, und die Schwierigkeiten begannen.

Ich bin in einer christlichen Familie aufgewachsen und immer zur Kirche gegangen – vielleicht mehr aus Tradition als aus anderen Beweggründen. Eines Tages, als mich die Schwierigkeiten in der Firma besonders bedrückten, behandelte die Predigt in der Kirche das Buch Hiob aus der Bibel. Das traf mich so, als hätte jemand Salz in eine Wunde gestreut. Damals hatte ich das Gefühl, Gott wolle mich in eine engere Beziehung zu ihm führen.

Zu dieser Zeit dauerten die Schwierigkeiten schon ein Jahr an. Da ich wußte, ich müßte mich mehr mit den Dingen Gottes beschäftigen, besuchte ich ein Treffen der GDVEIV (Geschäftsleute des Vollen Evangeliums, Internationale Vereinigung)/FGBMFI (Full Gospel Business Men's Fellowship) in Jyväskylä. Mein Streß war so groß geworden, daß ich Tabletten schlucken mußte, um schlafen zu können. Die Männer von GDVEIV beteten mit mir; sie waren eine echte Unterstützung für mich. Es war



so hilfreich, mit anderen Geschäftsleuten beisammen zu sein, die mir gute Ratschläge und Unterstützung gaben.

Ich erinnere mich, daß ich – bevor diese Schwierigkeiten begonnen hatten – die folgenden Bibelverse gelesen hatte: „Sorgt euch um nichts, sondern in allen Dingen laßt eure Bitten in Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kund werden! Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Weiter, liebe Brüder, was wahrhaftig ist, was ehrbar, was gerecht, was rein, was liebenswert, was einen guten Ruf hat, sei es eine Tugend, sei es ein Lob – darauf seid bedacht“ (Phil.4,6-8). Ebenso kamen mir die Verse aus Jakobus 1-5 in den Sinn: „Wenn

aber jemandem unter euch Weisheit mangelt, so erbitte er sie von Gott.“

Die Schwierigkeiten in der Firma gingen noch fünf Jahre so weiter. Während dieser Zeit gaben mir die Gebete der Männer der GDVEIV/FGBMFI und Bibelworte, wie die oben erwähnten, viel Kraft und hatten besondere Bedeutung für mich. Dann erhielt ich von einem Mann eine Prophetie: „Der Herr wird einen Teil deiner Firma hinwegnehmen.“ In derselben Prophetie wurde mir der Golfkrieg angekündigt – was dann auch eintraf und mir bestätigte, daß auch das, was mich betraf, von Gott war.

Damals ließ Gott ein Wunder für mich geschehen. Wir hatten zwei Firmen: die Nokka-Gesellschaft und die Tume-Gesellschaft. Sie waren unabhängig voneinander und wurden sogar durch zwei verschiedene Banken finanziert. Nachdem Nokka bankrott gegangen war, konnte Tume den Nokka-Namen kaufen. Dies war wichtig, denn so konnte Tume weiterhin die Geräte unter dem bekannten Nokka Emblem herstellen. Es war ein Wunder, daß mir die Banken einen genügend großen Kredit gaben, um die Nokka-Gesellschaft kaufen zu können. Dies geschah 1991 – zu einer Zeit, in der solche Transaktionen eigentlich noch unüblich waren.

Ich lernte dadurch eine wichtige Lektion: Wir können machen was wir wollen, aber es ist Gott, der uns aufrichtet – wenn wir Ihn an die erste Stelle setzen. Als Ergebnis dieser Erfahrung haben sich meine Wertigkeiten vollständig geändert. Mein Glaube ist nicht mehr nur Tradition, sondern der wichtigste Teil meines Lebens. Ich habe gelernt, Gott an die erste Stelle zu setzen. Danach kommt meine Familie und dann das Geschäft.

Letztlich war ich an einem Punkt angelangt, an dem ich keine andere Wahl mehr hatte als das zu tun, was ich von Anfang an hätte tun sollen: nämlich meine Firma in Gottes Hand zu legen. Mein Rat an andere Geschäftsleute lautet: geben Sie den Dingen die richtige Perspektive bevor die Schwierigkeiten beginnen. Erlauben Sie Gott, Herr über Ihre Geschäfte zu sein. Stellen Sie ihn an die erste Stelle. Dann kommt Ihre Familie. Für Gott ist es kein Problem, mit

den Schwierigkeiten bei Ihrer Arbeit fertig zu werden. Andernfalls kann Arbeit so sehr von Ihnen Besitz ergreifen, daß Sie sich bald in einer Lage, wie ich es war, befinden werden und die Arbeit Sie aufrißt.

Es ist wichtig, bei geschäftlichen Fragen zu beten – besonders vor größeren Entscheidungen. Gott hat die Antworten! Es ist wichtig, sich täglich Zeit zum Bibellesen und für Gebet zu nehmen. Gemeinschaft mit christlichen Geschäftsleuten ist ebenfalls lebenswichtig, um sich gegenseitig zu ermutigen und Erfahrungen auszutauschen, die Gott sie machen ließ und die auch auf Ihre Situation anwendbar sein können. Oftmals, wenn ich glaube, Gott führt mich auf besondere Art vor bestimmten Entscheidungen, wird dies durch andere Christen, durch meine Frau und eine Bibelstelle bestätigt. Gott redet niemals im Widerspruch zur Bibel.

Unsere Firma hat 200 ständige Mitarbeiter. Es ist daher wichtig, richtige Entscheidungen zu treffen, da viele darauf vertrauen. Wir haben einen Jahresumsatz von ungefähr \$ 30 Millionen. Von Zeit zu Zeit fragen mich Leute, wie ich dies schaffe. Die Antwort ist einfach: Ich schaffe es nicht, aber Gott schafft es. Ich stelle ihn an die erste Stelle, und bitte ihn um Führung bei geschäftlichen Entscheidungen.

Jedem von uns bieten sich im täglichen Leben Gelegenheiten, Gott zu dienen. Wir müssen sie nur ergreifen. Zum Beispiel sprachen wir während eines Treffens mit dem finnischen Premierminister und anderen politischen Führern über die wirtschaftlichen Probleme des Landes. Weil ich weiß, daß der erste Schritt zu einer Lösung darin besteht, Gott an die erste Stelle zu setzen, schlug ich vor, zuerst für Finnland zu beten. Der Premierminister stimmte zu.

Bei einer früheren Gelegenheit traf ich Finnlands Premierminister, als die hundertste Holzschneidemaschine von der Gesellschaft geliefert wurde. Während der Präsentation, bei der uns ein Preis zuerkannt wurde, fragte uns ein Geschäftsmann, wie wir es

GIB MIR EIN ZEICHEN

Terry Lowe
Medway, England

Da ich von Beruf Hochschullehrer bin, würden mich viele als erfolgreich betrachten. Doch Familien- und Eheprobleme – oft von mir selbst verursacht – belasteten laufend mein Leben und hielten mich davon ab, wahren Frieden und Glück zu finden. Mit Mitte 20 wurde ich während meiner Militärzeit in der britischen Armee zum Bauleiter ernannt und legte einige Jahre später meine Prüfung zum Diplomingenieur mit Auszeichnung ab. Dies gab meinem unbedeutenden Namen Ansehen.

Ich war erpicht darauf, dem kleinen Wohnhaus mit acht jüngeren Geschwistern zu entfliehen, und so wurde ich im Juni 1955, knapp vor meinem 20. Geburtstag, Berufssoldat. Meine Verlobte wurde schwanger, und wir heirateten kurz nachdem ich in die Armee eingetreten war. Unsere Tochter Susan kam im folgenden Januar als Frühgeburt zur Welt. So um meinen 21. Geburtstag herum war ich mit einer bewaffneten Panzertruppe in Deutschland unterwegs. Innerhalb weniger Tage entging ich dreimal



knapp einem Unfall mit eventuell fatalen Folgen.

1962 fuhren wir nach einem Fußballspiel auf einer unbekanntenen Strecke von Bournemouth nach Manchester. Ein großer Rover fuhr seitlich in unseren Mietwagen und warf uns um. Es war an einer Stelle, an der schon viele Unfälle passiert waren. Ich hatte nur eine leichte Gehirnerschütterung, Platzwunden und blaue Flecken. Meine Frau jedoch hatte Rißwunden am Kopf erlitten, hatte eine gebrochene Schulter, ein gebrochenes Becken und mehrere gebrochene Rippen. Unsere älteste Tochter Susan, damals sechs Jahre alt, hatte einen Schädelbruch, und ihr Kopf war so groß wie eine Wassermelone. Der Zusammenprall mit dem anderen Auto hatte sowohl meine Frau als auch Susan voll getroffen. Michael hatte sich eine Gehirnverletzung zugezogen, war erblindet und teilweise linksseitig gelähmt. Stephen hatte einen gebrochenen Daumen und Karen, das

Baby, das gerade auf dem Schoß meiner Frau geschlafen hatte, trug wunderbarerweise nur geringfügige Schnittwunden und Kratzer davon.

In dieser Nacht – warum, weiß ich nicht – tat ich etwas, was ich noch nie zuvor getan hatte. Ich kniete mich neben das Bett im Beobachtungsraum der Notaufnahme und bat einen Gott um Hilfe, den ich nicht kannte. Meiner Frau wurde gesagt, sie würde mindestens sechs Monate nicht laufen können und auch dann würde sie ein Stützkorsett benötigen. Nach sechs Wochen verabschiedeten wir uns von dem wunderbaren Spitalspersonal. Michael konnte nach zwei Wochen wieder sehen, mußte aber schließlich eine Sonderschule besuchen, weil er sich auf seine Schularbeiten nicht konzentrieren konnte.

Als ich 1967 in Südarabien diente, wurde eine Handgranate in den Eingang unserer Halle geworfen, gerade als ich mit einem Kameraden auf das Tor zuing. Ich sah sie und schrie: „Granate!“ Mindestens drei Soldaten, die im Tor standen, wurden verletzt, einer davon ziemlich schwer am Bein und im Rücken. Obwohl wir uns nicht zu Boden geworfen hatten, blieben wir unverletzt. Ende 1967 hatte ich zwölfteinhalb Jahre bei der Einheit der Königlichen Ingenieure gedient. Ich kaufte mich aus der Armee frei, um nach Hause zurückzukehren und mich um Familienprobleme kümmern zu können.

1984 erhielt ich einen Telefonanruf, in dem mir mitgeteilt wurde, daß meine Frau Anne in ziemlicher Verwirrung nach Hause gekommen war. Ich wurde gebeten, sofort zu kommen. Ich war gerade in meinem Geschäft, und so dauerte es eine Weile, bis ich zusammengepackt hatte und weggehen konnte. Zu Hause angekommen fand ich die Wohnung leer. Ich war völlig verzweifelt und verbrachte den Rest des Tages damit, im Südosten Londons umherzufahren und herumzutelefonieren, um sie zu finden. Spät-

abends tauchte sie bei ihrer Mutter auf, ich durfte aber nicht hinkommen.

Der nächste Tag war ein Sonntag. Ich versuchte, meine Sorgen zu ertränken, fand aber, daß mein Getränk scheußlich schmeckte. Das Fernsehprogramm interessierte mich nicht. Da ich mich aber mit irgend etwas beschäftigen mußte, fuhr ich schließlich nach Deptford und meldete mich, um mit dem Sanitätswagen ältere Menschen und Behinderte zu transportieren.

Während ich in der Kirche auf einige ältere Damen wartete, bestand eine von ihnen darauf, daß ich zur Kommunion ginge. Ich sage *bestand*, denn dreimal habe ich abge-



Terry Lowe in der Mitte der letzten Reihe mit dem Pokal in der Hand

lehnt. Ich ging nie zur Kirche, und ich wußte nicht, was da vor sich ging.

Schließlich kniete ich zusammen mit den Alten und Behinderten am Altar und hörte zum ersten Mal in meinem Leben, was Brot und Wein versinnbildlichen.

Am Ende des Gottesdienstes kam der Pfarrer, der von Freunden Roy genannt wurde, zum anderen Ende des Raumes, legte mir seine Hand auf den Kopf und sagte: „Friede sei mit dir, Terry.“ Einige Sekunden lang floß Friede durch meinen Körper und ich wollte nicht, daß er seine Hand wegnahm. Meine augenblicklichen Probleme waren dadurch nicht gelöst, aber es

GIB MIR EIN ZEICHEN — TERRY LOWE

brachte mir ein Gefühl von Frieden. Dies geschah ungefähr drei Tage, bevor Anne zustimmte, wieder nach Hause zu kommen. Wir wollten versuchen, unsere Beziehung in Ordnung zu bringen.

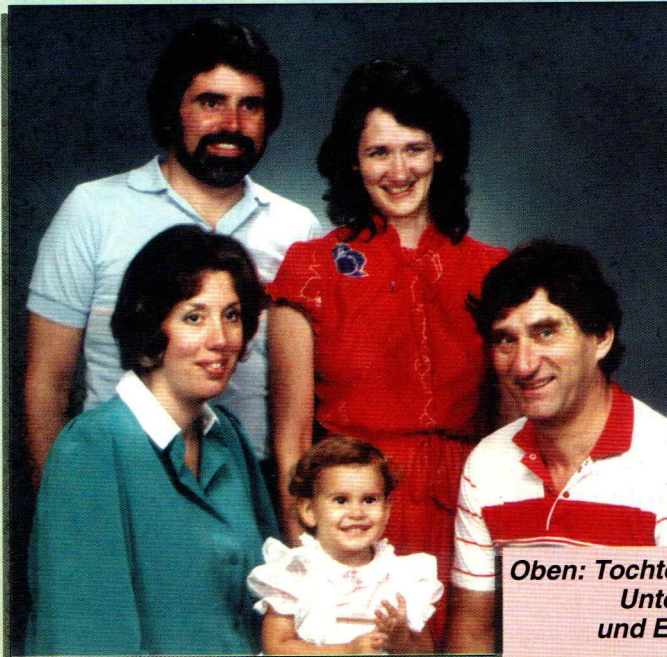
Einige Wochen später kam ein junger Assistenzarzt namens Mervyn in mein Geschäft. Er erkannte meine seelischen Verletzungen und sagte: „Gott ist die einzige Person, die Sie nie im Stich lassen wird.“ Dann fragte er, ob er für mich beten dürfe. Ich verneinte, aber irgendwie wußte ich, daß er die Wahrheit sagte. Ich begann selbst das Vaterunser zu sprechen, an das ich mich noch aus der Schulzeit erinnerte. Als sich nach einigen Wochen aber nichts geändert hatte, fühlte ich mich niedergeschlagen. Eines abends wies ich Gott darauf hin, daß nichts geschehen war, obwohl ich doch wochenlang gebetet hatte. Ich bat ihn, mir ein Zeichen zu geben.

Am nächsten Morgen stand ein Mann mit einem Gewehr vor mir in meinem Geschäft. Ich konnte ihm das Gewehr abnehmen, aber zwei andere Männer, die draußen gewartet

hatten, schlugen mich nieder. Nachdem sie den Safe ausgeräumt hatten, flüchteten sie. Als ich mich hochrappelte, wollte mich der letzte von ihnen noch einmal niederschlagen. Ich duckte mich vor seinen Schlägen und schlug ihm mit dem Telefonhörer mitten ins Gesicht. Der Mann bedeckte sein Gesicht, floh aus dem Laden, und alles, was sie aus dem Safe genommen hatten, blieb auf dem Ladentisch liegen. Als ich endlich zur Tür kam, war keine Spur mehr von den Männern zu sehen. Sie wurden aber durch ein Fernsehprogramm, ähnlich wie „XY ungelöst“, einige Zeit später wegen anderer Delikte von der Polizei gefaßt. Ich bewahre noch den Zeitungsausschnitt mit der Überschrift „Tierquälerei, der Hund tötete, verhaftet“ auf.

Für mich war dies das Zeichen von Gott, um das ich gebetet hatte. Nun war ich ganz sicher: ich war ein gläubiger Christ. Ich begann, heimlich um ein Kind zu beten. Eines Tages jammerte Anne, sie wäre krank. Sie ging zum Arzt, und es stellte sich heraus: sie war schwanger. Sie war darüber gar nicht erfreut, denn dies paßte nicht in ihre Karriere als Büroleiterin in dem großen Technischen College, in dem sie arbeitete. Sie war zornig, aber ich in meiner Freude sagte, das Kind würde ein Mädchen sein und Stefanie heißen.

Fast zwei Monate vor dem Geburtstermin fuhren wir zu unserer ältesten Tochter Susan nach Florida in den USA. Gleich am ersten Sonntag wurde ich zu einem Gottesdienst in einer großen Gemeinde eingeladen. Am Ende des Gottesdienstes gingen meine Tochter und ich vor zum



**Oben: Tochter Susan mit Ehemann.
Unten: Anne, Terry
und Enkelin Suzanne.**

Altar. An jenem 20. Juli 1986 gaben wir Jesus Christus unser Leben. Zwei Jahre vorher hatten Susan und ihr Mann denselben Schritt vollzogen. In ihrer Ehe hatten Durcheinander und Verzweiflung geherrscht – nun führen sie ein völlig verändertes Leben. Ihr Gebet für Anne, meine Frau, bewegte mich nach meiner Rückkehr nach England dazu, mich von der Freimaurerei loszusagen.

Im März 1988 hörte ich den Erfahrungsbericht von Noel Fellowes und wurde daraufhin Mitglied der Geschäftsleute des vollen Evangeliums Internationale Vereinigung/Full Gospel Business Men's Fellowship International (GDVEIV/FGBFMI). Noel Fellowes war ein junger Polizist, der des Mordes schuldig gesprochen worden war – eines Mordes, den er nicht begangen hatte. Von da an begann ich zu sehen, welche wunderbare Dinge Gott im Leben der Menschen auf der ganzen Welt tun konnte. Ich wurde dann Leiter des Chapters in Dartford/Kent und blieb dies, bis ich mich 1994 zurückzog. Auf der Weltkonferenz der FGBFMI in Orlando 1991 traf ich Dr. James Epley, einen Exgangster.

Sein Bericht war bemerkenswert: Er hat später Theologie studiert, promovierte, wurde danach zum Prediger in seiner Gemeinde in Jacksonville ordiniert. Wir wurden Freunde, und er besuchte uns in England. Während der folgenden drei Jahre war er Sprecher bei unseren Treffen der GDVEIV/FGBFMI und auch in Gefängnissen in England und Südirland. Wir luden Insassen, die Jesus kannten, zu unseren Treffen der GDVEIV/FGBFMI ein, und daraus erwuchs ein weiterer Gefängnisdienst, den wir „Christline“ nannten.

Seit diesen bescheidenen Anfängen 1986 wurde ich Mitglied meiner ersten Gemeinde, ging 1989 in Pension und bestand 1994 meine Abschlußprüfung an der Missionschule Neues Leben in Croydon. Ich bin jetzt Mitarbeiter eines Kaplans in einem Gefängnis. Wir besuchen als Familie Gefangene und haben gesehen, wie sich deren Leben zum Besseren gewendet hat. Wir waren in Ungarn, haben dort gelehrt und die Zeitschrift STIMME sowie das Buch „Die

glücklichsten Menschen auf Erden“ verteilt. Wir stehen auch in Zusammenarbeit mit der Bibelschule „Quelle Des Lichts Internationaler Dienst“ in Georgia, USA, und halten Bibelgrundkurse für die Gefangenen. Der letzte Höhepunkt in meinem Leben war ein Einweihungessen der GDVEIV zu Weihnachten in London. Ich bin nun zweiter stellvertretender Leiter dieses Chapters (Ortsgruppe). Der Leiter ist Nick Jackson. Er war der allererste Christ, den ich 1991 in einem Gefängnis traf, er wurde später Mitbegründer von „Christline“.

Jetzt bin ich 60 Jahre alt und spiele Fußball für meine Gemeinde in einer christlichen Fußballmannschaft. Ich weiß, daß mit Gott absolut nichts unmöglich ist! Wir haben eine hübsche, neunjährige Tochter namens Stephanie Elizabeth Anne; sie ist Christin, und wir gehören zur größten Familie auf der Welt – Gottes Familie.

In der Bibel heißt es: „Der Narr spricht in seinem Herzen: es gibt keinen Gott.“ Ich weiß, daß es einen Gott gibt und daß er sich sehr um mich kümmert – und um jeden, der sich ihm zuwendet. Aus meiner Erfahrung kann ich Ihnen sagen, daß Gott Gebete derer, die ihn anrufen, erhört.

Vor ungefähr 45 Jahren gab es eine Mutter von neun Kindern, die in ihrer Verzweiflung glaubte, das Leben nicht mehr ertragen zu können. Sie wußte nicht, was sie tun sollte. Sie konnte nicht einmal beten. Da sie nichts zu verlieren hatte, kniete sie sich vor ihr Bett – ihre drei kleinen Babys spielten im Garten in der Sonne – und sagte in aller Demut: „Gott, hilf mir.“ Während sie dort kniete, verschwand ihre Verzweiflung. Ein Licht schien durch ihren Körper zu gehen, und sie wurde eine neue Schöpfung. Sie stand auf, kleidete ihre Kinder an und setzte sie in den Kinderwagen. Sie ging wie auf Wolken. Diese Frau war meine Mutter.

Von Generation zu Generation hat Gott immer Gebete erhört. Psalm 34,4 sagt: „Ich suchte den Herrn und er antwortete mir; er befreite mich von all meinen Ängsten.“ **Wenn Sie in irgendwelchen Schwierigkeiten stecken, bitten Sie Gott jetzt gleich. Er wartet auf Ihr Bitten.** ●

Kann ein Geschäftsmann ehrlich sein?

**Gary Guillon Rainham
Kent, England**

Vielleicht fragen Sie sich, ob dies möglich ist: Wie kann ein Geschäftsmann, der die Wahrheit über seine Produkte sagt, Erfolg haben? Gary Guillon ist der für Großbritannien zuständige Verkaufsleiter eines multinationalen Softwareherstellers und Leiter des Chapters (Ortsgruppe) der GDVEIV/FGBMFI in Rainham.

GARY: Während meiner Verkaufstätigkeit wurde ich mit der Frage konfrontiert, ob ich nach meinem Tod wohl in den Himmel kommen würde. Da ich nichts versäumen wollte, gab ich mein Leben Jesus Christus. Daraufhin konnte ich absolut nicht mehr lügen, ohne mich schrecklich zu fühlen. Das Absurde daran war: Je mehr ich die Wahrheit sagte, wie zum Beispiel: „Ich glaube nicht, daß unser Produkt für Sie geeignet ist“ – um so erfolgreicher war ich. Nachdem ich mein Verkaufsziel für 1991 übertroffen hatte, erhöhte mein Chef das Ziel um 30 Prozent und verkleinerte gleichzeitig mein Verkaufsgebiet!

REDAKTEUR: Gary lernte, daß er in Jesu Namen alles erbitten konnte. Er ging auf die Knie und betete um eine neue Stellung. Am nächsten Tag erhielt er einen Anruf aus Paris. Nach wenigen Wochen trat er seine neue Stelle als Verkaufsleiter für Nordeuropa an.

Gary: Nachdem ich mit allen Mitteln versucht hatte, meine Frau Liz zu Jesus zu bringen, befahl mir Gott, sie in Ruhe zu lassen und einfach der Ehemann zu werden, der ich schon immer hätte sein sollen. Sechs Monate nach dieser Offenbarung gab auch Liz ihr Leben Jesus.

1994 hatte mein Vater einen Herzanfall, und es wurden ihm vier Herzklappen ersetzt. Nachdem er auf wunderbare Weise wieder-

hergestellt war, reiste er nach Spanien. Zwei Tage später war er wieder auf der Intensivstation. Viele Familienmitglieder und Freunde in Großbritannien beteten für ihn. Innerhalb von zwei Tagen erholte er sich; sein Herz zeigte nur mehr einige Extrasystolen. Mein Vater hatte nie über Gott gesprochen, und ich hatte immer zuviel Angst, ihn damit zu konfrontieren. Endlich, am Ende der Besuchszeit, öffnete ich ihm mein Herz. Dann beteten meine Mutter und ich mit ihm.

Am nächsten Tag rief ich meine Mutter an – Vater war wieder zu Hause. Was für einem Gott dienen wir! In meinem Job liefen die Aufträge ein, und als wir am nächsten Freitag um 17.28 Uhr die Aufträge addierten, stellten wir fest: wir hatten das gesteckte Ziel – das vor kurzer Zeit noch unerreichbar schien – überschritten. Gott ließ uns wissen, daß er die ganze Zeit mit uns gewesen war.

Wenn Sie in Ihrem Leben nach Frieden suchen, bitten Sie einfach Gott für die falschen Dinge in Ihrem Leben um Vergebung, und laden Sie Jesus in Ihr Leben ein. Laden Sie ihn ein, sie jeden Tag Ihres Lebens zu leiten. ER wird Sie nie im Stich lassen. ●

Fortsetzung von Seite 3 UNTER NEUER VERWALTUNG JORMA NOKKALA

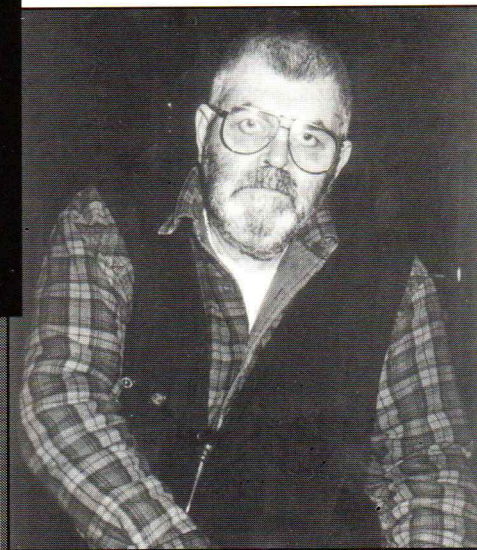
denn geschafft hatten, die Firma aus den Schwierigkeiten herauszubringen. Es hatte ja alles in den Zeitungen gestanden. Wir erzählten ihm, was Gott getan hatte. Am Ende gab der Mann sein Leben Jesus und ist seit einem Jahr aktives Mitglied der GDVEIV/FGBMFI.

Jorma Nokkala ist Besitzer und Geschäftsführer der Firma Nokka-Tume, die Maschinen für Land- und Forstwirtschaft herstellt. Er und seine Frau Tuula haben drei Kinder: Petteri, Timo und Hanne. Jorma ist Mitglied des Chapters (Ortsgruppe) der GDVEIV/FGBMFI in Jyväskylä.

ZU BODEN GEWORFEN

**David Carter war zäh und gemein. Seine Freunde waren die kriminelle Bruderschaft des East Ends. Sein „Können“ bestand darin, Schulden einzutreiben, alte Rechnungen zu begleichen oder die „harten Burschen“ loszuschicken. Als Kind hatte er am Marktstand der Familie gearbeitet, wo das meiste Geld aus Geschäften kam, die unter dem La-
dentisch geschlossen wurden.**

**David Carter
Chatham, England**



„Von Zeit zu Zeit wurde es etwas haarig, sagt Dave“, und seine Narben beweisen das. Als er sich entschloß, seine Lage zu ändern, boten die Öltürme in der Nordsee harte, kompromißlose Arbeit für harte, kompromißlose Männer an. Die Bezahlung war gut aber die Arbeitszeit lang, und in der Freizeit konnte man nichts tun außer zu trinken.

Schließlich ließ sich Dave in Medway nieder. Dort lernte er Doreen kennen und heiratete sie. Er arbeitete als Anstreicher und Dekorateur für städtische Einrichtungen. Bald darauf wurde ihre Tochter Claire geboren, und sie erhielten ein Genossenschaftshaus. Dave trank noch immer und regelte Diskussionen mit seinen Fäusten, aber sonst lebte er eigentlich ein normales Leben.

Dann traf die Katastrophe ein

Eines Tages fiel er zehn Meter tief von einem Gerüst herunter. Er brach sich die

Wirbelsäule und mußte ein stählernes Korsett tragen. Als Folge davon verstärkte sich sein Trinken, worunter seine Familie litt.

David: Eines Morgens erwachte ich am Boden des Schlafzimmers. Doreen saß da und hielt ein Stück zerbrochenen Spiegel in der Hand – zu ihrer Verteidigung. Am Abend davor hatte ich das Zimmer meiner Tochter verwüstet, obwohl ich mich kaum an etwas erinnern konnte. Überall lag Glas herum, und an den Wänden war Blut!

An jenem Tag schwor ich, nie wieder zu trinken. Meine Familie war bereit, mir noch eine Chance zu geben. Heute ist mir klar, daß Gott zuerst den Schnaps aus mir

heraustreiben mußte, ehe Er zu mir durchdringen konnte.

Redakteur: Es folgten zwei Jahre ohne Geld und mit wenig Hoffnung. Kämpfe mit seinem Arbeitgeber über Kompensationsgewinne machten alles nur noch schlimmer. Die Tatsache, daß er nicht lesen konnte, geschweige denn die Briefe und Formulare verstehen, half nichts.

Eines Nachmittags machten Mitglieder der örtlichen Gemeinde Hausbesuche und Bridget Nightingale klopfte an Daves Haustür. Irgendwie gelang es ihr, ihn zu überzeugen, daß sie helfen wollte. Bald kam Verstärkung, und alle hörten zu, als Dave sein Herz ausschüttete.

Bill Cotrell, ein Mitarbeiter der Gemeinschaft kam zu Hilfe. Das war eine große Hilfe. Als aber eine Einladung zum Gottesdienst kam, war Daves Antwort kurz und prägnant! Schließlich gelang es ihnen doch, ihn zu einem Treffen in der Schulhalle zu locken – „Nur um ihnen eine Freude zu machen“, sagte er. Es beeindruckte ihn wenig.

Enniskillen, Nordirland

Später an diesem Tag berichtete das Fernsehen über einen Bombenanschlag der IRA in Enniskillen. Gordon Wilson, der Vater des durch eine Bombe getöteten Mädchens sagte, er vererbe den Terroristen. Das brachte Dave auf! „Nachdem ich das gehört hatte, wollte ich in die Kirche gehen“, sagte er. Mit Bills Hilfe tat er dies auch. Abends dann nahm er seinen Kaffee, sein belegtes Brot sowie seine üblichen Schmerztabletten und ging Richtung Wohnzimmer.

Dave: Als ich die Tür öffnete, füllte sich der Raum mit Licht. Es gab keine Wände, keine Decke, keine Möbel. Dann traf mich etwas im Rücken, und ich fiel zu Boden. Als ich versuchte, auf die Füße zu kommen, fuhr der Schmerz durch meinen Körper, stärker als jemals zuvor. Fluchend und schimpfend griff ich nach meinen Tabletten und schlepte mich ins Bett.

Als ich am nächsten Morgen erwachte, waren die Schmerzen nicht besser geworden. Als ich die Vorhänge zurückzog, traf mich das gleiche gleißende Licht wie am Abend zuvor. Ich ging hinunter ins Wohnzimmer, und wieder warf mich etwas zu Boden.

Dann hörte ich mich selbst sagen: „Herr Jesus, ich liebe Dich“, und plötzlich waren die Schmerzen verschwunden. Zum ersten Mal seit vielen Jahren konnte ich ohne Schmerzen aufrecht stehen. Ich dachte: „Das ist seltsam. Aber wem kann ich das erzählen? Wer würde mir glauben?“

Doreen und Claire konnten es zuerst nicht fassen. Sie glaubten, ich hätte wieder getrunken. Dann erzählte ich es den Leuten aus der Gemeinde, die mich besucht hatten. Sie umarmten mich und fingen an, Gott zu loben.

Da ich mehr darüber wissen wollte, was mit mir geschehen war, gab mir jemand eine Bibel. Aber ich konnte sie nicht lesen, obwohl mir Menschen zu helfen versuchten. Schließlich setzte ich mich mit der Bibel auf meinen Knien nieder und sagte: „Herr Jesus, lehre mich Dein Wort zu lesen.“ Plötzlich konnte ich verstehen, was die Worte auf den Seiten bedeuteten!

Redakteur: Heute ist es Daves Hauptanliegen, weiterzugeben, was Gott mit ihm für andere getan hat. Er spricht in Gemeinden, bei Männertreffen und bei Zusammenkünften im ganzen Land. Er hilft auch mit in der „Suppenküche“ für Obdachlose in Chatham – Menschen ohne Hoffnung – so wie er auch einer gewesen war. Dave ist auch Leiter des Chapters (Ortsgruppe) der GDVEIV/FGBMFI in Maidstone.

Er sagt seinen Zuhörern: „Ich war ein ungebildeter, betrunkenen Gangster. Schaut, was Jesus für mich getan hat! Wieviel mehr kann er für Sie tun, wenn Sie ihn nur lassen!“ Er lobt und preist den Herrn regelmäßig mit jenen, die an seine Türen klopfen, und sagt: „Preis dem Herrn! Ich kann gehen, ich kann lesen, und ich kann der Welt ohne Scham ins Gesicht sehen!“ ●

DIE DREI ZIELE DER GESCHÄFTSLEUTE DES VOLLEN EVANGELIUMS INTERNATIONALE VEREINIGUNG

1. Gottes Gegenwart und Kraft in der Welt von heute zu bezeugen durch die Botschaft des ganzen Evangeliums für den ganzen Menschen.
 2. Eine Basis für christliche Gemeinschaft unter Männern zu schaffen unter dem einzigen Aspekt ihrer Erfahrungen mit Jesus Christus und sie zu stärken, damit sie erfrischt und erneuert sind. Die GDVEIV ist weder eine Kirche noch eine Sekte. Sie hat keine Priester oder Pastoren und gründet auch keine Gemeinden.
 3. Die Einheit unter allen Christen zu fördern.
-

GESCHÄFTSLEUTE DES VOLLEN EVANGELIUMS INTERNATIONALE VEREINIGUNG E.V. FULL GOSPEL BUSINESS MEN'S FELLOWSHIP INTERNATIONAL

GRÜNDER: Demos Shakarian

VORSTAND FÜR DEUTSCHLAND:

Dr. Ulrich v. Schnurbein	1. Vorsitzender	09921/8400
Peter H. Kallert	stellv. Vorsitzender	040/8320771
Dr. Christoph Hägele	stellv. Vorsitzender	07148/2771
Franz Schweiger	Beisitzer	0831/14718
Dieter Zimmermann	Beisitzer	09721/32423

GEBIETSLEITER:

Roland Benz	08192/7334
Friedrich Fauser	07162/24143
Peter H. Kallert	040/8320771
Joachim Roßberg	03772/28200
Hermann Schneider	07344/7625
J.-P. Witzmann	030/8835165
Dieter Zimmermann	09721/32423

REGIONALLEITER:

Prof. Klaus Blecken	07959/1460	Hans Hoos	09133/1622	Josef Schneider	0991/8232
Werner Endrös	0831/60303	Hans-Jürgen Kug	05693/821	Adolf Schneider	06446/1563
Ernst Guttenberger	09621/75371	Otto Lehmann	040/7633255	Heinz Schubert	0931/94604
Dr. Christoph Hägele	07148/2771	Arthur Rammler	09282/8482	Blair Scott	02451/68876
Kurt Hesseler	0208/890788	Lothar Röser	07323/6966	Prof. Friedrich Wolf	07361/49130
Karl Hiller	07157/64331	Hans-Rolf Schiller	0991/6978		

SCHULUNGSLEITER: Helmut Ziegler, Tel. 06321/81208, Fax 06321/84958

DEUTSCHLAND-SEKRETARIAT: Schlossau 1, 94209 Regen, Tel. 09921/8400, Fax 09921/6207

ÖSTERREICH

1. Vorsitzender:	Winfried Fuchs	Innsbrucker Str. 10, 6071 Aldrans Tel: 0512/42448, Fax: 0512/495206
2. Vorsitzender:	Karl Darnhofer	Tel: 04232/7120
Nationaler Sekretär:	Walter Kammerlander	Dr.-Stumpf-Str. 90, 6020 Innsbruck Tel: 0512/285503, Fax: 0512/28550314
Regionalleiter:	Jan Milan Krkoska	Tel: 04221/2191

SCHWEIZ

Präsident ZV-Schweiz:	Urs Kaesermann	Pf. 36, 1122 Romanel / Morges Tel: 021/8699607, Fax: 021/8699517
Mitglieder-Sekretär:	David De Keuster	Ancien Stand 3, 1814 La Tour-de-Peilz Tel: 021/9444387
Regionalleiter:	André Recordon Harry Scheller	Tel: 039/238956 Tel: 021/297153

DEUTSCHLAND

	monatl. am:	Auskunft/Tel.
Aalen	3. Freitag	07361/49130
Amberg	3. Samstag	09621/75371
Anklam	tel. Auskunft	03971/831158
Annaberg	tel. Auskunft	037752/6307
Ansbach	2. Freitag	0981/86790
Arneburg	4. Samstag	039394/507
Aue/Schneeberg	tel. Auskunft	03771/40521
Bad Liebenzell	4. Samstag	07231/480102
Bayreuth	3. Freitag	09203/1397
Bensheim	1. Freitag	06251/54600
Berlin-Mitte	2. Freitag	07148/2771
Berlin-Schöneberg	2. Samstag	030/8835165
Biberach	3. Freitag	07525/7451
Böblingen	1. Freitag	07157/64331
Braunschweig	2. Samstag	05833/1057
Bremen	4. Samstag	0421/353488
Burglengenfeld	3. Freitag	09468/259
Celle	2. Samstag	05141/52744
Cham	3. Freitag	09971/8800
Chemnitz	tel. Auskunft	0177/2005431
Coburg	3. Freitag	09561/66398
Crailsheim	3. Samstag	07951/25861
Dachauer Land	tel. Auskunft	08445/604
Deggendorf	4. Freitag	0991/6978
Dortmund	2. Samstag	0231/777355
Duisburg	3. Samstag	02151/520449
Düsseldorf	2. Samstag	02151/570141
Erlangen	3. Freitag	09133/1622
Essen	3. Samstag	0201/696947
Forchheim	2. Freitag	09191/89134
Frankfurt/M.	1. Samstag	069/231301
Freiburg	4. Freitag	07667/1739
Fürth/Bay.	2. Samstag	0911/721109
Fulda	3. Freitag	0661/605044
Gelsenkirchen	2. Samstag	0201/343329
Göppingen	4. Freitag	07162/929733
Halberstadt	2. Samstag	039485/63248
Hamburg-Harburg	3./4. Freitag	040/7633255
Hamburg-Mitte	1. Samstag	040/8320771
Heidelberg	3. Freitag	06221/781757
Heidenheim	4. Samstag	07324/9831119
Heilbronn	2. Samstag	07946/2934
Heiligenstadt	tel. Auskunft	036075/4132
Hochrhein	1. Samstag	07765/1338
Hof/Saale	3. Samstag	09287/67469
Horb	tel. Auskunft	07443/171272
Idar-Oberstein	2. Freitag	06544/715
Kaiserslautern	2. Samstag	06352/2469
Karlsruhe	2. Samstag	07240/7752
Kassel	1. Freitag	05606/9917
Kempten	letzter Dienstag	0831/14718
Landsberg/Lech	3. Freitag	08191/6930
Landshut	tel. Auskunft	0871/73172
Leipzig	1. Freitag	0341/315311
Lohr/Main	2. Samstag	09352/9141
Lübeck	tel. Auskunft	0451/55635
Lüneburg	tel. Auskunft	04131/64614
Mönchengladbach	4. Samstag	02451/68876
München	3. Freitag	08192/7334
Neumarkt	tel. Auskunft	09187/1802
Nürnberg	3. Samstag	09174/9365
Oranienburg	tel. Auskunft	030/7711751
Passau	4. Samstag	0851/81129
Pforzheim	3. Samstag	07233/6229
Pirmasens	3. Samstag	06331/45966
Plauen	4. Samstag	03741/442729
Potsdam	2. Samstag	0331/614832
Ravensburg	1./2. Freitag	0751/26535
Regen	2. Freitag	09921/6451
Regensburg	4. Samstag	0941/93404

Reutlingen	1. Samstag	07471/71629
Rosenheim	3. Samstag	08031/64519
Saarbrücken	4. Samstag	06834/6637
Schwäb. Gmünd	tel. Auskunft	07165/8220
Schweinfurt	4. Freitag	09721/32423
Schwerin	3. Samstag	0385/562470
Singen	1. Freitag	07774/1448
Starnberg	2./3. Samstag	08157/1227
Stralsund	tel. Auskunft	03831/290406
Straubing	3. Samstag	09429/513
Sylt	tel. Auskunft	04651/42224
Trossingen	tel. Auskunft	07425/6218
Ulm	3. Samstag	07344/7625
Viechtach	tel. Auskunft	09942/902402
Villingen-Schwen. 3.	Samstag	07721/25029
Walsrode	2. Samstag	05161/5925
Weiden	3. Freitag	0961/7666
Wiesbaden	tel. Auskunft	0611/39830
Würzburg	2. Freitag	0931/94604
Zwickau	tel. Auskunft	03741/206151

FRANZÖSISCHSPRACHIG

Villingen-Schwen. 3.	Samstag	07721/73243
----------------------	---------	-------------

ENGLISCHSPRACHIG

Rhine-Main	2. Samstag	06171/73644
Geilenkirchen	2. Samstag	02451/68876

BELGIEN (deutschsprachig)

St. Vith	1. Samstag	00352/808128
----------	------------	--------------

ÖSTERREICH

Götzis	tel. Auskunft	05576/77511
Graz	2. Donnerstag	0316/3224089
Hohenems	1. Samstag	05574/33205
Innsbruck	1. Samstag	0512/342448
Klagenfurt	2. Freitag	04221/2191
Leoben	2. Freitag	03572/42297
Lienz	tel. Auskunft	04875/6524
Linz	2. Mittwoch	0732/221531
Salzburg	tel. Auskunft	08654/67801
Villach	2. Donnerstag	04242/41878
Wien-Mitte	3. Donnerstag	01/4390592
Wien-Süd	3. Freitag	01/8898042
Wiener Neustadt	tel. Auskunft	02236/230962

SCHWEIZ

Basel	tel. Auskunft	061/7112711
Biel	tel. Auskunft	032/424778
Chaux-de-Fonds	tel. Auskunft	039/238956
Delemont	tel. Auskunft	066/223032
Fribourg	tel. Auskunft	029/63240
Geneve	tel. Auskunft	022/3617231
Lausanne	tel. Auskunft	021/7298768
Lugano	tel. Auskunft	091/566696
Luzern	tel. Auskunft	045/541628
Martigny-Valais	tel. Auskunft	025/813007
Montreux-Vevay	tel. Auskunft	021/9211372
Moudon	tel. Auskunft	021/9078634
St. Gallen	tel. Auskunft	074/75873
Thun	tel. Auskunft	033/372735
Vallée de Joux	tel. Auskunft	021/8456327
Winterthur	tel. Auskunft	052/2320550

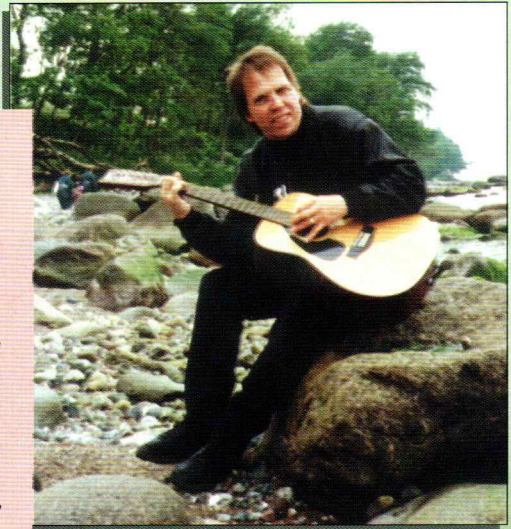
VÖLLIG ABGEDREHT!

Erwin Hilbert
Tostedt, Deutschland

Meine Freunde schienen ihren Weg zu kennen. Regelmäßig studierten sie das Tibetanische Totenbuch und andere philosophische Bücher. Ich jedoch hatte nichts, um meine innere Leere zu füllen, nichts was mir bleibende Freude oder Befriedigung brachte. Zu diesem Zeitpunkt las ich zum ersten Mal die Bibel. Es war ein altes Buch, in schabiges, burgunderrotes Leder gebunden, in altertümlicher Sprache geschrieben und kaum zu entziffern.

Obwohl die Schrift schwer zu lesen, die Sprache in Altdeutsch gehalten und daher schwer zu verstehen war, kam beim Lesen ein wunderbarer Friede über mich. Dieses Gefühl war neu und erfrischend, aber ich konnte es nicht einordnen. Bisher hatte ich nur bei dröhnender Rockmusik, durch Alkohol, Drogen und seelenlosen Sex Begeisterung erlebt – alles dies hatte mir nur Augenblicke der Lust verschafft, und ganz sicher keine bleibende Erfüllung.

Was für eine Überraschung war es, beim Lesen einer alten Bibel solch eine Erfahrung zu machen! Damals war ich ein ausgeflippter Diskjockey, immer in Aktion



und darauf aus, daß möglichst viel auf der Tanzfläche los war. Ich begann, oft in der Bibel zu lesen, und zu meinem Erstaunen kam jedes Mal eine Art „Glücklichsein“ über mich – etwas, was ich früher nie gekannt hatte. Es dauerte nicht lange, und ich nahm meine Bibel überall hin mit.

Viele Dinge und Gewohnheiten, die Teil meines Alltags gewesen waren, erschienen mir nun seltsam und sinnlos. Eine innere Stimme sagte zu mir: „Hör auf zu rauchen; du brauchst keine Drogen; behandle deine Frau nicht schlecht.“ Ich erfuhr eine Freude, die ich nie vorher gekannt hatte.

Da ich diesen inneren Frieden nicht verlieren wollte, gehorchte ich dieser Stimme. Mit der Zeit entwickelte ich eine

VÖLLIG ABGEDREHT! — ERWIN HILBERT

persönliche Beziehung zu Jesus Christus, von dem meine Bibel sprach. Ich gab ihm mein Leben, um ihm zu folgen. Dann tat ich zwei Dinge: Ich gab meine Arbeit in der Disko auf und schenkte meiner Frau Walburga eine Bibel. Zu der Zeit lebten wir getrennt. Sie besuchte mich und fand einen völlig neuen „Erwin“.

Dann begann auch sie die Bibel zu lesen und wurde von frei von Drogen. Die innere Leere, die sie immer empfunden hatte, wurde endlich gefüllt. Wir zogen wieder zusammen und lebten in einer glücklichen und erfüllten Partnerschaft. Unsere Familie wuchs, und wir haben jetzt sechs Kinder.

In diesen Anfangsjahren war ich von

sind die kleinen Dinge, die mit der Zeit die enge Verbindung zu Gott zerstören. Wenn wir unser Herz nicht wahrhaftig und rein halten, Jesus regelmäßig bitten, uns zu verzeihen, was ihm nicht gefällt und uns dann auch um diese Punkte nicht kümmern, rutschen wir bald in die Lüge: Wir spielen die Rolle eines Christen. Wir mögen wie ein Christ aussehen und auch so reden, aber die Freude ist verschwunden und die Leere kehrt zurück.

Bald wurde aus diesem inneren Feuer für Gott nur mehr ein Flackern. Aber Gott gibt uns nicht auf. Acht Jahre war ich nicht mehr in der Kirche gewesen, und meine Bibel stand verstaubt im Regal. Zwei unserer Kinder interessierten sich für Rockmusik, und ich gab ihnen einige

Lieder aus meiner Jugendzeit. Bald konnten sie diese spielen. Es bestand kein Zweifel, daß wir uns Gottes Einfluß entzogen hatten.

Es begann mit einer scheinbar harmlosen Liebe zur Musik und hörte an der Seite Udo Lindenberg's – eines deutschen Rockidols – auf. Ich führte meine musikbegeisterten Söhne in die „Rockszenen“ ein, und nahm sie mit auf eine Tour mit der „Feuerland Revue“. Bald wurde ich Udos „Berater“, und meine Ehe zerbrach. Ich verließ meine Frau und meine sechs Kinder und verbrachte die folgenden vier Jahre in einem völligen Chaos von Parties,

Reisen, Geld, Drogen und Alkohol – all das während der Arbeit mit dem Rockstar, der ein wildes Leben und moderne Philosophie anpries.

Ich bin fest davon überzeugt, daß es einen Himmel und ebenso eine Hölle gibt. Die Bibel sagt, daß Jesus der einzige Weg zu Gott ist und daß es keine anderen Mittel gibt, in eine wirkliche Beziehung zu Gott zu treten. Aus diesem Grund starb Jesus am Kreuz, so daß „jeder, der an Ihn glaubt, ewiges Leben hat“ (Joh.3,16). Das hatte ich hinter mir gelassen, um einer Lüge zu folgen.



Erwin und Udo in Leipzig

meiner Beziehung mit Gott so begeistert, daß ich jedermann davon erzählen wollte, besonders denen, die noch nicht gerettet waren. Mit der Zeit wurde ich jedoch ein wenig oberflächlich und verlor die erste Liebe für Jesus. Das heißt nicht, daß ich in meinen alten Lebensstil zurückfiel – es schien nur, als wäre das „Feuer“ verschwunden.

Ich verstand nicht, wie wichtig es für Christen ist, der Sünde in ihrem Leben gegenüber empfindsam zu bleiben. Es

Damals war ich schon siebenmal tiefer in Drogen, Alkohol, Sex und in die Kultur der Rockmusik hineingefallen. Regelmäßig trank ich Unmengen von Alkohol und war völlig von Drogen abhängig. Meine Frau ging damals durch die Hölle, aber sie kehrte sich nie von ihrem Glauben ab. Sie betete weiterhin für mich. Schließlich stand ich wie gewöhnlich während einer Konzerttour durch Ostdeutschland hinter der Bühne und beobachtete den *Star*. Es war wie gehabt: Parties bis zum Umfallen.

Udo sang seinen Hit „Hinter dem Horizont“. Plötzlich hörte ich glasklar die Worte: „Wem dienst du hier?“ Ich spürte, daß Gott trotz allem was hinter mir lag, mich immer noch liebte. Ich wußte, für das Leben, das ich führte, hatte ich keine Entschuldigung. Ich ging zu Udo und sagte: „Ich kann das hier nicht weiter machen. Ich muß meine Beziehung zu Gott wieder in Ordnung bringen.“ Er schaute mich an, gab mir die Hand und sagte: „Dann mußt du das jetzt tun! Bis wir uns Wiedersehen.“ Später dann, in meinem Zimmer, fing ich an zu zittern und rief nach Gott. Irgendwie wußte ich: Jetzt oder nie – ich mußte meine Beziehung zu ihm ins Reine bringen! Mir wurde klar, daß ich am Ende angelangt war.

Mit Gottes Hilfe konnte ich mich auf den Weg nach Hause machen. Als ich nach Hause kam, wartete Walburga in der offenen Türe auf mich. Sie hatte für mich gebetet und mich erwartet.

Viele Menschen freuten sich über mein verändertes Herz. Jesus hat das so klar ausgedrückt: ...jeder, der sündigt, ist ein Sklave der Sünde (Joh.8,34). Jetzt, da ich mich wieder zu Jesus zugewandt und meine Sünden bekannt hatte, fühlte ich eine erstaunliche Freiheit. Es war keinerlei Wunsch nach Alkohol und anderen Frauen geblieben.

Kurz danach, auf dem Rückweg von Berlin mit meinen Söhnen, versuchte ich einen Lastwagen auf der Autobahn zu überholen. Gerade in dem Moment fing

mein Wagen an zu schleudern, und fast hätte ich die Kontrolle über meinen Wagen verloren. Als es mir schließlich gelang, am Seitenstreifen stehen zu bleiben, war mir klar, daß Gott uns beschützt hatte. Ohne es zu bemerken, hatte ich an einem Rad alle fünf Radmuttern verloren. Bevor wir auf diese Reise gegangen waren, hatte mir meine Seelsorgerin gesagt: „Ein Engel ist mit dir.“ Das war das Ende jeder Diskussion, ob Gott heute noch an unserem Alltag interessiert ist. Ich begann wieder, in die Kirche zu gehen und erlebte, wie Jesus meine Ehe und meine Familie erneuerte. Es war nicht immer leicht. Aber das Beste, was ich je getan habe, war, mein Leben in die Hand Gottes zu legen.

1992 fand ich Haschisch. Als ich es, ohne zu überlegen, in den Mülleimer warf, war mir klar, daß Gott mich vollständig verändert hatte und daß ich von meinem alten, zerstörerischen Leben wirklich befreit war. Seither produziere ich christliche Musik. Meine erste Produktion hieß „Flügel Gottes“.

Mein Hunger und mein Durst nach der Bibel sind zurückgekehrt. Diesmal bleibe ich auch in kleinen Dingen treu und erlaube meiner Liebe nicht, zu erkalten. Jesus trug uns auf, zuerst nach dem Reich Gottes zu trachten, und dann wird er uns alles andere dazugeben. Er hat uns ein neues Zuhause gegeben, eine Arbeit, die mir Freude macht, und er hat unsere Ehe geheilt – der Schlüssel zu all dem waren Offenheit und Vergebung und Gott an die erste Stelle zu setzen.

Ich könnte noch viele Einzelheiten erzählen. Wenn Sie an der ganzen Geschichte interessiert sind, lesen Sie mein Buch „Völlig abgedreht“.

Erwin Hilbert ist zur Zeit vollzeitlich in christlichen Projekten tätig. Er ist Evangelist und Leiter einer Gemeinde in Hamburg. Er und seine Frau kümmern sich auch um Pflegekinder.

EINE REALITÄT

Meine Frau und ich sind einen langen Weg gegangen. 1972 standen wir vor der Trennung. Ich war Chemie-Ingenieur und Produktionsleiter in einer großen Firma und mußte viel reisen. Im Laufe der Zeit hatte ich außereheliche Beziehungen zu Frauen geknüpft. Mein Leben versank in Unmoral, und auch meine Gesundheit war angegriffen.

Raoul Mazel
Le Fossat, Frankreich



Damals gehörten meine älteste Tochter und ihr Mann zu einer charismatischen Gruppe und beteten für mich. In jenem Juli rief meine Frau in ihrer Verzweiflung zu Gott: „Herr, wenn Raoul sich bis zum September nicht ändert, verlasse ich ihn.“ Kurz danach verbrachte ich mit meiner Familie den Urlaub in Dijon. Dort traf ich einen Mann, aus dem die Liebe Gottes herausstrahlen schien. Er war ein bemerkenswerter Mann, und ich hörte ihm zu.

Ich war so beeindruckt von dem, was mir dieser Mann sagte, daß ich mich am Abend vor meinem Bett niederkniete und betete: „Gott, wenn es dich wirklich gibt, offenbare dich mir.“ Ich fand eine alte Bibel, und obwohl ich immer noch kritisch war, begann ich regelmäßig darin zu lesen. Als ich zu 2. Kor.4,3 kam, in dem es heißt: „Ist nun aber unser Evangelium verdeckt, so ist es denen verdeckt, die verloren gehen, den Ungläubi-

gen, denen der Gott dieser Welt den Sinn verblendet hat...“, verstand ich, daß mich mein sündhafter Lebenswandel davon abgehalten hatte, von Gott eine Offenbarung zu erhalten.

Ich tat Buße und bat Gott, mir zu vergeben. Am nächsten Morgen konnte ich nur weinen. Ich bat meine Frau um Vergebung, und wir versöhnten uns an diesem Tag. Das war das erste Wunder!

Dann traf ich einen Mann, der gelähmt gewesen und durch Gebet geheilt worden war. Ich sagte: „Wenn dies Gottes Werk ist, dann will auch ich an ihn glauben.“ Damals litt meine Mutter an Krebs, und man gab ihr

nur noch zwei Monate zu leben. Meine Frau und ich besuchten sie im Spital. Wir lasen ihr Markus 16, Vers 18 vor, wonach die Jünger Jesu den Kranken die Hände auflegten und diese geheilt werden. Wir beteten für ihre Heilung, und sie erholte sich.

Achtzehn Monate später begann sich das Narbengewebe zu entzünden und mußte entfernt werden. Die Operation dauerte zweieinhalb Stunden. Nachher sagte uns der Arzt: „Ich habe alles genau überprüft – sie ist völlig geheilt.“ Zwanzig Jahre später starb sie an Altersschwäche, im Alter von 80 Jahren.

All die Jahre hindurch hat Gott viele Wunder in unserem Leben getan. Weil wir unsere Kinder in einer besseren Umgebung aufziehen wollten, beschlossen wir, die Firma aufzugeben und einen Bauernhof zu kaufen. Eines Tages fuhr unser Sohn Jean Hubert mit dem Traktor. Unsere beiden Töchter, Marie-Laurence und Sylvie fuhren auf einem Sitz mit, der an einem der Kotflügel angebracht war. Plötzlich verlor die sechsjährige Marie-Laurence das Gleichgewicht und fiel zwischen das große Rad und den Kotflügel. Der Zwischenraum betrug nicht mehr als zehn Zentimeter.

Als es Jean Hubert gelang, anzuhalten, steckte sie bis zur Taille fest, und ihr Kopf befand sich unmittelbar vor dem großen Rad. Als die fünfjährige Sylvie sah, was mit ihrer Schwester passiert war, fing sie an zu schreien. Jean Hubert dachte, seine Schwester sei tot. Überall war Blut.

Einige Monate vorher hatte ich die Erfüllung mit dem Heiligen Geist empfangen. Dies geschah während einer Wanderung in den Bergen. Ich bewunderte die Schönheit der Natur und pries Gott. Als ich meiner Frau davon erzählte, stellte sich heraus, daß sie genau zur gleichen Zeit dieselbe Erfahrung gemacht hatte. Jetzt, nach diesem Unfall, verstand ich plötzlich die Kraft des Betens „im Geist.“ Während wir in der Intensivstation neben dem zerschlagenen Körper unserer Tochter saßen, beteten wir buchstäblich rund um die Uhr. Ihr Oberschenkelkno-

chen wurde operiert. Außerdem sollte noch ihr Becken operiert werden. Meine Frau und ich begannen dafür zu beten, daß diese zweite Operation nicht notwendig sein würde.

Am nächsten Morgen teilte uns der Chirurg mit: „Es ist erstaunlich. Alle Knochen sind wieder an ihrem richtigen Platz. Wir müssen nichts mehr operieren.“



Marie Laurence war zwischen Rad und Kotflügel eingezwängt

Auch der Physiotherapeut, dem wir über Gottes Macht Zeugnis gegeben hatten, war über die rasche Wiederherstellung meiner Tochter erstaunt. Er sagte: „Herr Mazel, wenn Gott so ist, wie Sie sagen, könnte er dann auch etwas für mich tun? Meine Frau und ich können wegen eines Tumors keine Kinder haben.“ Ich antwortete ihm: „Für Gott ist nichts unmöglich.“ Am nächsten Tag beteten wir für seine Frau, die Jesus bat, in ihr Leben zu kommen, und wir baten Gott, ihren Körper zu heilen. Einen Monat später war sie schwanger – der Tumor war verschwunden! Heute ist ihre Tochter achtzehn Jahre alt.

EINE REALITÄT

Wir erfuhren, daß die Frau unseres Hausherrn wahrscheinlich an Krebs litt. Sie und ihr Mann baten uns, für sie zu beten. Am nächsten Tag war der Tumor verschwunden. Einige Zeit später bemerkte ich, daß sie wieder ziemlich traurig aussah und fragte sie, ob sich der Tumor wieder gebildet hätte. „Nein“, war ihre Antwort. Doch ihre Schwiegertochter hatte Schwierigkeiten in ihrer Schwangerschaft und sollte sich einem sofortigen Abbruch unterziehen. Ich schrieb der jungen Frau einen Brief, in dem ich ihr von der Kraft Jesu erzählte. Am Tag nach dem wir für sie gebetet hatten, meinte der Arzt: „Wir verstehen nicht, was passiert ist. Alles ist normal.“ Ihre Tochter ist heute fünfzehn Jahre alt.

Wir hörten in Paris von den GDVEIV/FGBMFI und hatten den Eindruck, Gott wollte, daß wir in Toulouse ein Chapter (eine Ortsgruppe) gründen. Einer der positiven Aspekte der GDVEIV/FGBMFI ist, daß sie Christen aus der ganzen Welt und aus allen Bekenntnisrichtungen zusammenbringen. Gott zeigte mir, wie wichtig Einheit unter den Gläubigen ist. Seit Jahren sind wir bei den GDVEIV/FGBMFI integriert und haben in den verschiedenen Zusammenkünften viele Wunder erlebt.

Einmal sahen wir, wie eine gelähmte Frau, die ein völlig deformiertes Knie hatte, geheilt wurde und aufrecht gehen konnte. Es gibt so viele wunderbare Vorfälle, von denen ich noch erzählen könnte; es würde nicht nur diese Zeitschrift sondern sogar ein ganzes Buch füllen. Tatsache ist: Gott beantwortet Gebet!

Raoul und Alice Mazel haben vier Kinder und fünf Enkelkinder. Er ist Leiter der GDVEIV/FGBMFI für die Südwestregion Frankreichs. Aus seinem Beruf als Chemie-Ingenieur hat er sich zurückgezogen und führt ein Rehabilitationszentrum für Süchtige aus schwierigen sozialen Verhältnissen. Er hat mehrere Bücher über Gebet, Ehe, göttliche Heilung und über die Einheit unter Christen geschrieben.



Dieses spannende Buch über die Gründung der GDVEIV kann über Ihr lokales Chapter bezogen werden (Siehe Seite 12).

»Stimme« Abonnement

Jahresabonnement (6 Ausgaben)
der »Stimme«: DM 23,- / SF 23,-
Bündelabonnement-Preise
auf Anfrage.

Bestellungen

GDVEIV, STIMME
30 Mechelse Steenweg
B-3000 Leuven, Belgium

für die Schweiz an:
GDVEIV, Jonas Trachsel,
Sonnmatt,
CH-3135 Wattenwil.

für Österreich an:
GDVEIV, Klaus Tuma,
Hammerschmidtg. 18/7/2,
A-1190 Wien.

Lieber Leser: Während Sie die Erfahrungsberichte in dieser Ausgabe der STIMME lasen, haben Sie sich vielleicht gefragt, ob auch Sie Gott persönlich kennenlernen können. Jesus sagte: „Gott ist Geist, um Ihn kennenzulernen, muß der menschliche Geist von neuem geboren werden.“ Damit dies geschehen kann, müssen folgende Schritte unternommen werden:

1. **Bekennen Sie Gott**, daß Sie selbstsüchtig gelebt und dadurch, daß Sie IHN nicht als Herrn Ihres Lebens geehrt haben, sündigten und deshalb von IHM getrennt sind. „... denn alle haben gesündigt und erlangen nicht die Herrlichkeit Gottes.“ Röm. 3:23.

2. **Tun Sie Buße**, indem Sie sich zu Gott hinwenden und um SEINE Vergebung für Ihre vergangenen Sünden bitten. Bitten Sie um SEINE Hilfe, Ihr Leben so zu leben, wie ER es wünscht. „... ich sage euch, wenn ihr nicht umkehrt, werdet ihr alle ebenso umkommen!“ sagt Jesus in Luk. 13:3.

3. **Glauben Sie**, daß Jesus der Sohn Gottes ist und daß ER Ihre Sünden auf sich nahm, als ER am Kreuz starb, um für Sie Gottes Vergebung zu erlangen. „Denn also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“ Joh. 3:16.

4. **Sagen Sie Gott**, daß Sie Jesus jetzt als Ihren Retter und Herrn Ihres Lebens annehmen. „Denn wenn du mit deinem Munde bekennst, daß Jesus der Herr ist, und in deinem Herzen glaubst, daß ihn Gott von den Toten auferweckt hat, so wirst du gerettet.“ Röm. 10:9.

Wenn Sie, nachdem Sie alles sorgfältig durchdacht und sich die Bibelstellen vorgelesen haben, diesen wichtigen Schritt tun wollen, dann beten Sie bitte folgendes laut: „Lieber Gott, ich bin überzeugt, daß ich ein Sünder und als solcher zum Sterben bestimmt bin. Ich glaube in meinem Herzen, daß Jesus, dein Sohn, für alle Sünder starb, mich eingeschlossen und daß er sein Blut vergoß, um mich von meiner Sünde rein zu waschen. Ich bekenne Jesus als Retter und Herrn meines Lebens und danke dir für die Gabe des ewigen Lebens. Ich vertraue dir jetzt, mir zu helfen, so zu leben, wie du es wünschst.“

Seien Sie nicht abhängig von Gefühlen als Beweis ihres Angenommenseins von Gott. Gefühle sind veränderlich, aber Ihre neue Beziehung zu Gott basiert auf seinen Verheißungen, Röm. 10:13. Schämen Sie sich nicht, anderen von Ihrer Beziehung zu Jesus zu erzählen, Mat. 10:32. Nehmen Sie sich täglich Zeit zum Gebet und Bibellesen, 1.Pet. 2:2, Ps. 37:4, Röm. 8:14.

Wenn Sie diese größte aller Entscheidungen getroffen haben, lassen Sie es uns bitte wissen, damit wir Ihnen weitere Informationen zusenden können. Füllen Sie den Coupon am Ende der Seite aus und schicken Sie ihn an eine der angegebenen Adressen.

STIMME

EUROPÄISCHE STIMME NR. 964

Herausgeber: GDVEIV, **Redakteur:** Blair Scott, Wielandstr. 53, D-52511 Geilenkirchen, Tel. 02451-68876, Fax 02451-66427 und Internationales Büro: 30 Mechelse Steenweg, B-3000 Louvain, Belgien, Tel. (0032) 16/20.79.44, Fax (0032) 16/20.79.31, Internet: 100444.1300@compuserve.com. .
Produktionsassistent: Donato Anzalone
Redakteur der deutschen Ausgabe: Klaus Charfreitag

GESCHÄFTSLEUTE DES VOLLEN EVANGELIUMS INTERNATIONALE VEREINIGUNG

GDVEIV Deutschland
Schlossau 1
D-94209 Regen

GDVEIV Österreich
Walter Kammerlander
Dr.-Stumpf-Str. 90
A-6020 Innsbruck

GDVEIV Schweiz
Urs Kaesermann
Résidence Les Vignes
CH-1122 Romanel S/Morges

- Hiermit informiere ich Sie über meine Entscheidung, Jesus Christus nachzufolgen. Bitte senden Sie mir die Broschüre „Sie haben Christus angenommen ...“.
- Bitte senden Sie mir nähere Informationen über die GDVEIV.
- Bitte senden Sie mir nähere Informationen zur Mitgliedschaft in der GDVEIV.

Name, Adresse (in Großbuchstaben bitte):

NR.964

Von Sorgen geplagt

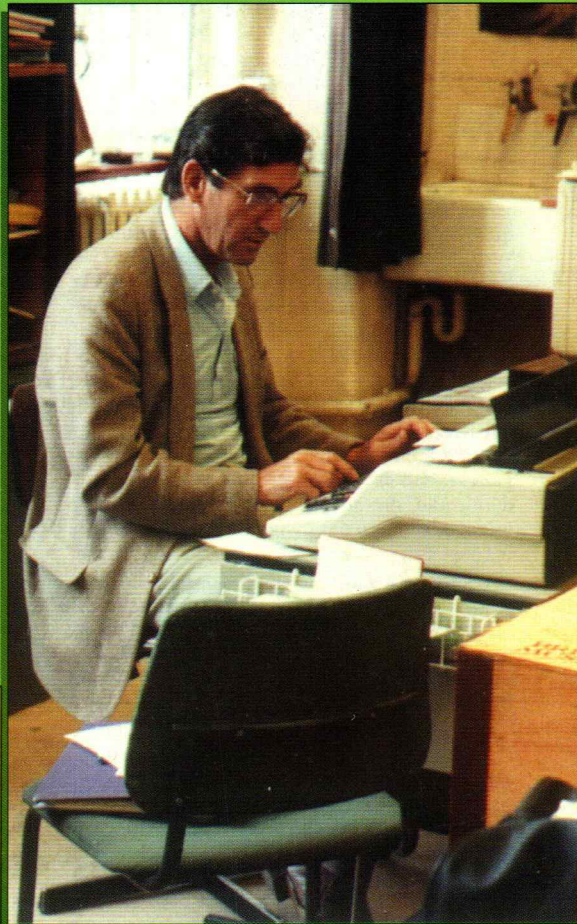
In unserer modernen Welt, wo zumindest im Geschäftsleben die Mehrheit der Menschheit relativ unbeschwert, wenn nicht sogar in Luxus, lebt, kann man sich schwer vorstellen, daß es überhaupt Sorgen gibt. Ist es nicht der Erfolg, der dem Verstand Ruhe verschafft? Leider ist das nicht immer der Fall. Was geschieht, wenn die Wirtschaft zerfällt oder der Markt für Ihre Produkte zusammenbricht? Gibt es ein Mittel gegen diese moderne Seuche? Es gibt einen Weg, diese Angst, die einen zu überwältigen droht, zu neutralisieren. In dieser Ausgabe werden Sie lesen, wie Menschen durch ihre Schwierigkeiten hindurch zum Erfolg gelangt sind und die Macht der Sorgen überwunden haben ...

Wie Sie weitere Exemplare der STIMME für sich und Ihre Freunde bestellen können finden Sie auf Seite 18.

- *Gib mir ein Zeichen*
- *Kann ein Geschäftsmann ehrlich sein?*
- *Zu Boden geworfen*
- *Völlig abgedreht!*
- *Eine Realität*



Full Gospel Business Men's Fellowship International



*Weitere Auskünfte erhalten Sie unter obenstehender Adresse.
Lassen Sie diese Zeitschrift leben: Geben Sie sie an einen Freund weiter!*